

2.1 Der Gang über den Kidron: ein historischer Schritt

Text: Joh. 18, 1-5

Die nächsten 5 Einheiten stehen unter dem Oberthema „Jesus ging über den Bach Kidron“. Die Überschreitung dieses kleinen Flusses ist von ausnehmender Bedeutung, historisch wie auch prophetisch. Denn wir lesen schon in 2. Sam. 13,25, dass König David „über den Bach Kidron“ ging. Er tat es – wie später Jesus – weil ihn seine Feinde vom Thron vertrieben. An deren Spitze stand Davids eigener Sohn Absalom, der seinen Vater madig gemacht und das Volk mit faulen Anschuldigungen gegen ihn aufgewiegelt hatte. Die Geschichte wird sich wiederholen, bis in Einzelheiten. Darauf werden wir in diesen fünf Einheiten eingehen.

Johannes beginnt den Bericht über die Leidensgeschichte Jesu mit dem obigen Satz, der uns an den Vater des „Sohnes Davids“, also an David, erinnert. Was unmittelbar zuvor geschehen war, zeichnet Johannes als das Gebet aller Gebete auf, Joh. 17. Doch jetzt kommt der Schritt in eine neue Sphäre. Er bedeutet den Wendepunkt. Es gibt kein Zurück: Verworfen werden, leiden und sterben. Das Durchschreiten (Überqueren) des kleinen Flusses ist nicht nur für David und den „Sohn Davids“ der Wendepunkt. Einen solchen gab es, als Heber über den Tigris ging („Heber“ heisst „der Überquerer“), Abraham über den Euphrat, Jakob über den Jabbok, Moses mit dem ganzen Volk durchs Rote Meer, schliesslich Josua durch den Jordan.

„Avar“ (> Heber > „Hebräer“) beschreibt das Wesen des auserwählten Volkes Gottes. Israel ist von ihm gerufen und berufen, in Gehorsam und Vertrauen das Alte zu verlassen und ins Neue hinüberzugehen. Unterwegs gilt es – im Sinn eines Glaubenswagnisses – die Grenze (den Fluss) zu überschreiten. Darum heisst „ever“ in Hebräisch „jenseits, auf der anderen Seite“, und „avaráh“ bedeutet „Furt, Flussübergang“. Hinter all den historischen Übergängen und Glaubenswagnissen steht letztlich eine höhere Realität: Jesus sagt, durch die Nachfolge im Vertrauen seien seine Jünger „aus dem Tod ins Leben hinübergegangen“ (auch wieder „avar“ in der hebräischen Bibel). Zudem haben wir einen „Hohepriester, der die Himmel durchschritten hat“; auch hier wird „avar“ benutzt. Er durchschritt die Grenze des Himmels, um auf die Erde zu gelangen. Ins Jammertal, wo ihn nach der Krippe das Kreuz erwartet.

Dies ein bisschen Sprachforschung. Sie erklärt uns, wer der Hebräer Jesus ist, und wer alles vor ihm über die Grenze gegangen ist, gestützt allein auf sein Vertrauen und das Wort, das ihn berief. Diesen Schritt ist Jesus nun im Begriff zu tun. Ein besseres Bild für den verhängnis- und verheissungsvollen „Point of no return“ können wir nirgends finden als im Namen der Hebräer selber. Und wirklich, kaum drüben, fängt das Unheil an. „Jetzt hat die Finsternis die Macht“, wird er in einigen Minuten sagen. Unter der Leitung des Verräters, des Insiders Judas, finden sie das ruhige Plätzchen, wo Jesus oft mit seinen Jüngern stille Momente verbrachte, vor oder nach aufregenden und aufreibenden Tagen. Jetzt ist es mit der Ruhe vorbei. Mit Fackeln und Waffen bewehrt, rücken sie gegen den Herrn des Universums an.

Beängstigend wird es nur deshalb, weil Jesus sich jeder Macht entblösst hat, um den Satan durch Schwachheit zu überlisten. Der denkt, mit dem Aufmarsch am Gründonnerstag würde die Zeit fortan in seine Hände spielen. Doch jeder Schachzug des von Hass Geblendeten wird ihn näher an seine eigene Demaskierung und Zerstörung heranführen. Das Blut Christi wird seine Bündnisse mit den Menschen neutralisieren – samt den Hebeln, die er dadurch hat.

AT: 2. Sam. 15, 19-24; Ps. 55, 10-15 **NT:** Joh. 17, 20-26 Joh. 5, 24-29

(Antworten auf die Fragen von 1.5: 1C 2B 3A 4A 5B)

Fragen zu 2.1: Der Gang über den Kidron

1. War Davids Leben nur deshalb wichtig, weil er als König ein würdiger Vorfahr Jesu war?

A Ja, denn David war ja zwischendurch auch ein übler Missetäter, Frauenheld und Halsabschneider

B Nein, denn viele Ereignisse rund um Davids Königsherrschaft lesen sich wie der Trailer der Geschichte des „Königs der Juden“

C Nein, David war darüber hinaus das Idol Israels, weil er Goliath besiegte, und ein paar andere mächtige Feinde Israels

2. Wählte Johannes den Satz vom Kidron bewusst als Auftakt seiner Passionsgeschichte?

A Ja, Johannes war der Evangelist, der mehr als Matthäus, Markus oder Lukas die prophetische Bedeutung des alten Testaments begriff; er war ja der Seher, der später die Offenbarung verfassen würde

B Ja, denn Johannes folgte Jesus stets auf den Fuss und erlebte den Durchzug durch den Kidron mit nassen Füßen sehr intensiv

C Nein, denn er wollte einfach auch den geographischen Verlauf des Leidensweges von Jesus aufzeigen

3. Woher kommt der Ausdruck „Hebräer“?

A Die hiessen seit Menschengedenken so, und so genau kann es niemand sagen; einige meinen, das komme vom ägyptischen Lehnwort „Hapiru“ aus der Zeit der Sklaverei

B Die Hebräer sind das „Volk der Hinübergewandenen“, und ihre eigene Geschichte hat belegt, dass sie immer wieder Flüsse überschreiten mussten, um in ihre Verheissung zu gelangen

C Sie heissen so, weil Heber, der Ururururgrossvater Abrahams, diesen Namen hatte

4. Hat das „Hinübergehen“ bei den Hebräern nur geographische Bedeutung?

A mit dem Hinübergehen immer eine neue Epoche begann, an Verheissungen gebunden, geht es um viel mehr als Geographie. Man kann zu Recht sagen, der Hebräer gehe in die „Hebrosphäre“ hinüber, wo aus Glauben gelebt wird

B Ja, denn es handelt sich ja um Flüsse oder andere Hindernisse, die man überquert oder überwindet Weil

C Man sollte Wörter und Begriffe nicht so ausquetschen und alles Mögliche hineininterpretieren, denn es geht ja um Alltagssprache, und die ist immer sachlich

5. Ist der Karfreitag eine Überlistung oder Falle für den Teufel?

A Nein, das alles ist viel zu ernsthaft, als dass man es hier mit einem Räuber-und-Polizist-Spiel vergleichen kann; es ist ein Kampf auf Leben und Tod

B Nein. Der Teufel ist viel zu schlau, als dass man ihn in seinem eigenen Netz gefangen nehmen könnte. Er konnte ja nicht wissen, dass Jesus von den Toten zurückkommt

C Ja, denn letztlich weiss Gott, dass der Teufel sich selber eine Grube gräbt, wenn er sie andern gräbt. Und er gibt ihm nun in Christus ausdrücklich die Gelegenheit dazu